

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

5 Fr. per Jahr,
3 Fr. per Halbjahr.
Fürs Ausland mit
Portozuschlag
Vereinsmitglieder
erhalten
das Blatt gratis.

Inserate:

25 Cts. per 1spaltige
Petitzeile
oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
Halbatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

5 frs. par an,
3 frs. pour 6 mois.
Pour l'étranger
le port en sus.
Les sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

25 cts. pour la
petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas
de répétition de la
même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

1. Jahrgang. — 1^{ère} ANNÉE.

Organ und Eigenthum

Organe et Propriété

des

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Grindelwald ein Raub der Flammen!

Kaum erhebt sich Meiringen mit Mühe und Noth aus der Asche, in welche es die Wuth der Elemente im letzten Oktober gelegt hat und schon schreckt neuer Alarmruf, der von zwei Seiten her ertönt, Jedermann aus der Ruhe auf.

Grindelwald, das liebliche Bijou des Berner Oberlandes, ist von einer grässlichen Feuerbrunst heimgesucht worden, Grindelwald, der Lieblingsaufenthalt der fremden Touristen, die gerade jetzt in zahlreichen Mengen dort Ruhe, Erholung und Erfrischung suchten.

Der Brand brach am 18. im «Bären» aus, wahrscheinlich im Kamin der Küche, als die Fremden gerade an der Table d'hôte sassen. In 10 Minuten brannte das Hotel lichterloh, ebenso das in's Freie geretete Gepäck. Die Zahl der verbrannten Firnen konnte bis Freitag Mittag noch nicht genau ermittelt werden, jedoch soll die Grosszahl der Hotels abgebrannt sein. Der Föhn wehte von der kleinen Scheidegg und blies das Feuer vom «Bären» durch das Dorf aufwärts.

In St. Stephan (Obersimmenthal) sind gleichzeitig eine Anzahl Häuser abgebrannt.

Das Aluminium in der Küche.

Ueber dieses neue Metall schreibt die «Küche»: Dieses Metall ist nicht, wie Viele glauben, eine Erfindung der Neuzeit, sondern es wurde schon im Jahre 1827 von Wähler entdeckt, aber wegen der zusammengesetzten, kostspieligen Gewinnung wenig beachtet. Als es aber Bunsen gelang, im Jahre 1854 das Aluminium mit Hilfe der elektroytischen Darstellung aus Chloraluminium Chlor-natrium herzustellen, und in der Neuzeit durch weitere Erfindungen die Erzeugung zu vereinfachen und dadurch billiger zu machen, wurde dem neuen Metall grössere Aufmerksamkeit geschenkt. Um dieselbe Zeit beschäftigte sich der Chemiker Devil in Frankreich mit dem Aluminium, und da die weite Verbreitung über die ganze Erde des Urstoffes, aus welchem das Aluminium gewonnen wird, der Thonerde und die eigenthümlichen Eigenschaften des neuen Metalles für dasselbe eine grosse Zukunft ahnen liessen, so erhielt Devil vom Kaiser Napoleon die Mittel zu grossartigen Versuchen. Die dem Aluminium vorher gesagte wichtige Rolle, welche dasselbe in Zukunft spielen wird, scheint sich jetzt zu verwirklichen. Bis jetzt dem grossen Publikum nur dem Namen nach bekannt, zogen die aus Aluminium hergestellten Schmuckwaaren durch ihr schönes, silberartiges Aussehen und die Schlüssel durch ihr leichtes Gewicht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Aus den ersten Mustern entwickelte sich eine Fülle Gegenstände, und was besonders wichtig ist, die Anfangspreise sind bis auf die Hälfte gesunken. Selbstverständlich entstand der Gedanke, das neue Metall zu Geräthschaften zu verwenden, die Feldflaschen für Militär waren der erste Versuch, welcher, weil das dazu verarbeitete Blech zu dünn, nicht ganz gelang. Als aber die frühere Annahme, dass Aluminium durch Säuren, also auch durch organische Säuren, wie sie durch Speisen gebildet werden, angegriffen, gelöst, also gesundheitsschädlich wird, durch weitere eingehende Versuche sich als unbegründet zeigten, lag der Gedanke nahe,

das Aluminium zu Küchengeräthen zu verwenden. Auch Herr Bertuch, der jeder auftauchenden Neuerung seine Aufmerksamkeit schenkt, hat den Gedanken zur Thatsache gemacht, und Kasserollen und Bratpfannen aus Aluminium hergestellt, vorläufig nur zur Probe, um durch Versuche die Verwendbarkeit der neuen Kochgeschirre festzustellen. Zu diesem Zwecke sind von Herrn Bertuch Kasserollen und Bratpfannen in verschiedenen grösseren Hotels, wie dem Kaiserhof und Hotel Monopol in Berlin zur Verfügung gestellt, um dieselben in Gebrauch zu nehmen. Nach dem vorläufigen Urtheil haben sich die Geschirre sowohl zum Kochen wie zum Braten vorzüglich bewährt; das heisseste Backfett, welches das Zinn in den kupfernen Kasserollen schmelzen kann, hat in der Aluminium-Kasserolle keine Spur hinterlassen. Es ist bekannt, dass Gemüse, namentlich Kartoffeln in schlecht emaillirten Eisen-, oder in schlecht verzintten Kupfergeschirren die Farbe verändern, blau oder schwarz werden. Kartoffeln, welche in der Aluminium-Kasserolle mit Salz abgekocht, nachdem sie abgessen waren, zugedeckt noch zwei Stunden an der heissen Stelle gestanden hatten, behielten ihre ursprüngliche weisse Farbe. Rothe Früchte, wie Kirschen, Himbeeren u. s. w. färben sich, wenn sie in verzintem Geschirr gekocht werden, violett oder blau, dieser Nachtheil hat sich bei in der Aluminium-Kasserolle gekochten Kirschen nicht herausgestellt. Bis jetzt machte man aus diesem Grunde solche Früchte in kupfernen Kesseln ein. Diese haben aber den Nachtheil, dass bei unvorsichtiger Handhabung, wie durch Erkaltenlassen der Früchte in dem Kessel, die Fruchtsäure Kupfer auflöst und dadurch gesundheitsgefährlich wird. Da, wie schon oben gesagt, Aluminium durch organische Säuren nicht aufgelöst wird, so fällt die Gefahr bei Gebrauch desselben fort, wir haben den Einnachekessel der Zukunft. Wir bemerken noch, dass die Kochgeschirre aus einem Stück ohne Löthnath hergestellt werden und später wahrscheinlich auch in beliebiger Stärke. So weit wir erfahren, stellt sich heut noch der Preis dem des Kupfers gleich, bei der allgemeinen Aufmerksamkeit, bei den fortwährenden Versuchen, welche dem neuen Metall zugewendet werden, ist es mehr als wahrscheinlich, dass durch weitere Vereinfachung der Herstellungskosten die Preise sich in Zukunft billiger stellen. Wir müssen uns heut auf unsere gemachten Auslassungen beschränken, kommen aber nach weiteren Versuchen wahrscheinlich auf den Gegenstand zurück und wir glauben schon jetzt, dass das Aluminium das Metall der Zukunft ist.

15 % DE RABAIS.

L'Association for the Promotion of Home and Foreign Travel in London, dont nous avons dignement et clairement expliqué dans le numéro 15 de l'«Hotel-Revue» son genre d'affaires, n'a pas encore perdu le courage et ne paraît pas être contenté tout à fait par le résultat de sa première circulaire; car elle vient de lancer ses secondes circulaires et d'en submerger toute la Suisse.

La seconde circulaire est ainsi conçue:

«Nous référant à notre dernière lettre-circulaire, nous regrettons de n'avoir pas encore reçu votre adhésion à notre proposition.

Nous désirons vous faire spécialement observer, que vous n'avez rien à dépenser, si

non, quand les voyageurs se présentent pour payer leur compte, et que le 15% à déduire vous assure partout la recommandation de votre hôtel, et son inscription immédiate sur notre liste.

En ce point nous différons des autres sociétés anglaises semblables, déjà en existence, qui reçoivent une commission des hôteliers sur les prix des coupons déjà réduits.

Les réponses reçues jusqu'à ce jour des propriétaires des hôtels par toute l'Europe et les fonds à notre disposition nous assurent un avenir très favorable.

Nous serions donc heureux avant de faire imprimer notre première liste d'hôtels, d'y ajouter aussi le vôtre.

Nous vous prions d'accorder à cette affaire, encore une fois votre favorable et sérieuse attention.

Dans le cas où quelques-unes de nos propositions ne vous sembleraient pas acceptables, nous serons toujours prêts à prendre en considération les modifications que vous pourriez suggérer.

Nous ne croyons pas nécessaire de répéter ce que nous avons dit dans le numéro 15 concernant cette entreprise. Il doit suffire de démontrer que si cette société, n'est pas encore arrivée jusqu'à présent, ainsi presque à la fin de la saison, à contribuer au bien de ceux qui se sont «laissés prendre» par la première circulaire, qu'est ce qui restera à «attraper» pour ceux qui arriveront en dernier lieu? D'ailleurs cette société a, d'après les circulaires ci-dessus, un avenir favorable assuré par les souscriptions en masse de la part des hôteliers de l'Europe entière. Qu'est-ce que ces Messieurs veulent de plus qu'un avenir sans soucis? Combien d'hôteliers y a-t-il qui pourraient en dire autant de leurs affaires? Ils sont extrêmement rares. Ce qui est bien caractéristique et ridicule, c'est la révérence que la société fait en écrivant:

«Dans le cas où quelques-unes de nos propositions ne vous sembleraient pas acceptables, nous serons toujours prêts à prendre en considération les modifications que vous pourriez suggérer.»

Cela veut dire: Essayez seulement de nous avancer le petit doigt, et nous vous prendrons toute la main. De même que nous ne voudrions pas imputer à cette «Association» que la saison de 1892, comme ou l'avait prévu d'avance, ne se qualifierait en général que du titre de moyen, de même ce n'est pas à elle qu'on le devrait si le mouvement des étrangers se redoublait, et puis les étrangers voyageant avec des coupons ou des contrats de rabais ne sont ordinairement pas la «crème» des voyageurs. Pourquoi l'hôtelier doit-il toujours se contenter du lait écrémé? Ce serait une autre chose, s'il se fondait une «Association» dont les statuts diraient: «Nous prenons à notre charge la totalité des profits et pertes de tous les hôtels en Europe et nous payons à chaque hôtelier 15% de dividende net». A la bonne heure! Une circulaire de ce contenu mériterait d'être encadrée; mais celle de l'«Association for the Promotion of Home and Foreign Travel in London» trouvera sa vraie place dans le panier à papiers; car lui, l'insatiable, il en a déjà dû avaler bien d'autres, donc il pourra bien encore digérer ce chiffon-là.

Reklame.

Für diese Nummer haben wir uns mit drei verschiedenen Unternehmen zu befassen. In erster Linie handelt es sich um das *Internationale Reise- und Bäderbureau*, welches sich nicht mehr und nicht weniger als *Kaiser Friedrich* nennt. Dieses Berliner Institut ladet jede „hochwollöbliche“ Hoteldirektion ein, sich ihrer Gesellschaft anzuschließen, da sie ihr (der Gesellschaft) durch den grossen Verkehr möglich sei, auch das betr. Hotel, der „Welt“ zu empfehlen. Dabei scheint sie aber unter der „Welt“ nur Deutschland zu verstehen, oder aber sie rechnet das „wilde Land“ Schweiz zu Deutschland, sonst würde sie nicht die Briefe nach der Schweiz nur mit 3 Pfg. frankieren. Die Jahresvergütung an die „Kaiser-Friedrich“-Gesellschaft kostet nur 10 Fränkle, ob dafür etwas geleistet wird, bezweifeln wir so lange, bis man uns von dem Gegenheil überzeugt hat. Wir werden wohl später Gelegenheit haben, auf den *Kaiser Friedrich* zurückzukommen.

In zweiter Linie erhalten wir, diesmal aus direkter Quelle, ein Annoncen-Circular für den Umschlag eines Fahrscheinheftes (Rundreisebilletts) herausgegeben von *Julius Lieber in Berlin*. Es fehlen uns in Bezug auf dieses Unternehmen jedwede Anhaltspunkte, um ein Urtheil abgeben zu können, jedoch will es uns scheinen, als ob für die wirkliche Verbreitung dieses Umschlages sammt Reklame-Inhalt zu wenig Garantie vorhanden sei und überdies scheint uns gerade der Umstand, dass der Umschlag für die Rundreisebilletts zu 50 Pfg. verkauft wird, ein Hemmschuh für den Absatz zu bieten. Ferner kommen uns diejenigen auf dem Probeabzug aufgeführten Hotels, die doch in der Regel als Loekspeise gelten sollen, nicht überall als sehr gewöhnt.

Wir können noch nicht urtheilen, ob Reklamen in diesem Umschlage von etwelchem Erfolg begleitet sein könnten, möchten aber auch nicht voreilig den Stab über denselben brechen, behalten uns desshalb vor, Näheres darüber in Erfahrung zu bringen und später einlässlicher darauf einzutreten.

Und nun zum Dritten; es ist dies ein alter Bekannter, für den wir schon mehr Tinte verbraucht haben, als sein Unternehmen es verdient. *Joh. Wierer* ist sein Name, *Erstes Internationales Hotel-Adressenbuch* der Name seines „Werkes“ und *Portier* sein Beruf. Es ist mit diesen drei Bezeichnungen schon viel gesagt, hingegen dürfte vielleicht beim Lesen dieser Zeilen nicht von jedem wahrgenommen werden, dass Herr Wierer nun unter anderer Plagge segelt. Früher nannte er sein Werk: *Internat. Elite-Hotel-Buch*. Warum nun auf einmal so bescheiden? Glaubt vielleicht Herr Wierer damit seine „Opfer“ zu täuschen? Nur gemacht, dass dies nicht geschieht, dafür werden wir Sorge tragen.

„Ich erlaube mir, Sie speziell darauf aufmerksam zu machen, dass ich mit der dritten Auflage eine Neuerung einzuführen beabsichtige, welche sowohl für das reisende Publikum, als auch für jede Hotelleitung von ganz besonderem Interesse sein wird.“ schreibt Herr Wierer in seinem neuesten Circular. Worin diese Neuerung besteht, wird nicht gesagt; liegt sie vielleicht darin, dass der Verleger alle die Fehler, auf die wir ihn aufmerksam machten, in der nächsten Auflage verbessert bringt? Das wäre allerdings etwas, aber noch lange nicht genug, um uns auch nur zu einem Worte zu Gunsten des Werkes zu veranlassen.

Die Hauptsache für Herrn Wierer wird doch vorderhand wohl darin liegen, von all den Hoteliers, denen er einen grösseren Dienst erwiesen hätte, wenn er für sie keine Reklame gemacht hätte, die 10 Franken zu erhaschen, für welche „geringe“ Summe er in seinem neuesten Circular Zahlung erbittet.

Eine Anzahl Briefe, die uns von allen Seiten zugekommen und deren Inhalt speziell auf diese Art Unternehmen Bezug haben, berechneten uns, dem Herrn Wierer den guten Rath zu ertheilen, die Schweiz künftighin unbehelligt zu lassen mit seinen Circularen. Wenn's gezogen hat, *tant mieux pour lui*; jetzt zieht's nicht mehr, *tant mieux pour les hôteliers*.

Bedenkliche Reiseliteratur. (Ein Urtheil der „Neuen Zürcher Zeitung“). „Mit welcher grenzenloser Oberflächlichkeit und Schulerhaftigkeit in der sich oft in ungerechtfertigter Weise auftrügendem Reiseliteratur gearbeitet wird, beweist das in Mailand erschienene Reisehandbuch *Per Laghi e Monti* von Boniforti. In Schwyz fand Boniforti die Bildnisse von 60 „amtians“ und in Ingenbold hausen die „Suore teodossiane“, wobei er ohne Zweifel sich einbildet, teodossiano sei ein Pendant zu ortosso. Während er in Steinen die Trimmer des Bergsturzes von 1806 sieht, nennt er Arth-Goldau „la patria di Werner Stauffacher“. In einem und demselben Abschnitte schreibt er „Einsiedeln“, „Einsiedeln“ und „Einsiedeln“. Dieses Kloster hat nach ihm Carlo Magno, Karl der Grosse, gestiftet. Wer die Arth-Rigibahn befährt, der kommt nach „Kosterli“ und zuletzt nach „Scriber-Kulm“. Auf der Vitznau-Rigibahn nennt er „Romiti Fessentor“, an deren Abzweigung „Rigi-Firz“ und „Scheldegg“. Die Anfangsstation der Pilatusbahn ist „Alpach“. „Non lungi“, unweit der Meiringenschlucht ist Sachseln, wo man „Nicola della Flue“ als „protettore del cantone“ verehrt. Am Brinzersee besuchte der Mann den „Geissbach“. In Zug ist empfehlenswerth das „Hotel Kirch“, ohne Zweifel der Hirsch, und in Zürich „il Beur-au-Lac“ und „lo Stadhof“. Unter den Zürcher Restaurants nennt der Autor „il Mehgenbrün“, vielleicht das Bierlokal zum Metzgerbräu. Das Zwingli-Denkmal steht auf einer Brücke. Die Tonhalle ist „una celebre birreria“ und auf der hohen Promenade hat man „al dotto musicista Noegli“ ein Monument gesetzt. Unter den Dampfbootstationen unseres Sees werden genannt „Monnedorf“ und „Welishofen“. Wenn wir nun auch für das viel Lobenswerthe, was der reisende Italiener von Zürich sagt, ihm dankbar sein können, so wäre doch sehr zu wünschen gewesen, er hätte sein Elaborat sich vor dem Druck korrigiren lassen. Als Schlussillustration des Abschlusses Zürich sehen wir die Börse, über welcher in Zierschrift zu lesen ist: „Stadttheater“. Von diesem Theater vernehmen wir, es sei das Werk der Wiener

Architekten „Fellner und Helmer“ — Unrichtigkeit über Unrichtigkeit! — Solch bedenklliche Bearbeitung der deutschen Schweiz lässt auch auf Oberflächlichkeit der übrigen Partien schliessen, und in der That zeugt es nicht von genauester Darstellung, wenn Boniforti sagt: „i grossolani visi“ (die groben Gesichter) der deutschsprechenden Bewohner von Macugnaga beweisen, dass dieser Ort eine „Kolonie del limitrofo“ (angrenzenden) „cantone di Vaud“ sei. Der alte Saussure muss sich gefallen lassen, seinen wohlbekannten Namen in Sausure umgewandelt zu sehen. Die Illustration des Buches ist eine bedenklliche Leistung. Stich „Per Laghi e Monti“ von Herrn Boniforti begleiten zu lassen, wäre also etwas gewagt.“

Die Folgen zweier Druckfehler.

(Plauderei.)

Bis tief in die Nacht hatte es wieder gedauert, vor mir das aufgethürmte Manuscript und die Korrekturbogen des Hoteladressbuches für die Schweiz. Noch waren zwei Druckfehler zu korrigiren: Bei einem hohen Berghotel am Vierwaldstättersee hatte der Setzer die Höhe über Meer um 10 Meter und bei einem Genfer Hotel die Bettenzahl um 2 Stück zu niedrig gesetzt. Zwei Schriftzüge in flammend rother Tinte und die Missgriffe des Setzers waren wieder gut gemacht, sowie meine Arbeiten für diesmal zu Ende. — Ringsherum Todtenstille, kein Lüftchen wehte, nur der fahle Schein einer Strassenlaterne warf seine gigantischen Schatten auf meinen Schreibisch. Um die schwach und immer schwächer brennende Petroleumlampe schwirrten noch einige Nachfalter und — 2 Uhr schlug's vom nahen Kirchturme. Zwei Uhr zeigte auch meine Uhr, als ich mich ansah, die schon längst projektierte Erholungsreise anzutreten.

Mit Windeseile führte mich der Nachtblitz nach Genf. — Leer und öde war der Bahnperron, nur ein finster blickendes Augenpaar, in der Dunkelheit leuchtend, liessen mich wahrnehmen, dass ein menschliches Wesen gegenwärtig war. Mir keines Fehlers bewusst, liess ich die zornsprühenden Augen funkeln, bis mir die Dreistigkeit, mit welcher der Besitzer dieser Augen mich verfolgte, doch etwas auffallend vorkam. Eine halbe Wendung, zwei Schritte nach vorwärts und ich stand vor dem Besitzer des Hotels . . . , dessen Bettenzahl um zwei Stück zu niedrig im Adressbuch markirt waren. „Es ist bereits ein Prozess gegen Sie angestrengt wegen Geschäftsschädigung; noch diese Nacht wird das Urtheil gefällt“, donnerte mich der unheimliche Höteller an. Kühl und gelassen nahm ich diese schroffe Anrede entgegen und schickte mich an, meinen Weg fortzusetzen, als eine schwere Hand sich auf meine Schulter legte und eine tiefe Basstimm murmelte: „Im Namen des Gesetzes, Sie sind arretirt!“ Was! arretirt? „Ruhig, oder man straft Sie noch wegen Ungehorsam gegen obrigkeitliche Gewalt.“ Froh, dass nur ein Dutzend Laterneposten und der unheimlich blickende, aber sichtbar innerlich befriedigte Höteller Zeuge dieses Auftritts waren, folgte ich willig dem Diener der hl. Hermandad. Etwas unsanft schob er mich in den Gerichtssaal und nach zwei Minuten war das Urtheil gefällt: Vierzehn Tage Gefängniss mit sofortigem Antritt, so lautete der Richterspruch. Warum? Darüber blieb mir erst in der einsamen Zelle Zeit darüber nachzudenken.

Die Gefühle, die mich während diesen 14 Tagen besaßen, die Selbstmordgedanken, die mein Gehirn umnachteten, sie niederzuschreiben, dazu ist die Feder zu schwach. Doch auch diese 14 Tage nahmen ein Ende, und als ich beim Verlassen der düstern Zelle nach der Ursache der Strafe fragte, wies der Richter auf den Druckfehler im Adressbuch, wo statt 75 nur 73 Betten standen. O Ironie des Schicksals!

Verzweifelt an der Gerechtigkeit der Menschen, machte ich mich auf den Weg nach höhern Regionen. Auf einem Berge wollte ich die empfangene Schmach zu vergessen suchen, doch o weh! wenn die Erlebnisse in Genf grauen-erregende waren, so war auf den luftigen Höhen des . . . Berges am Vierwaldstättersee schon der Empfang dazu angethan, mein Blut in den Adern zu Eis erstarren zu machen. „Mensch sind Sie verrückt?“ Das war der Willkommensgruss des Wirthes auf . . . ; dabei quollen seine Augen als wollten Sie aus den Höhlen treten und drei Schritte rückwärts tretend, holte er einen geladenen Revolver aus seiner Rocktasche hervor und hielt ihn, nachdem er wieder drei gemessene Schritte nach vorwärts gethan, mir direkt vor die Brust. Halte ein, schrie ich diesem Ungeheuer entgegen, sprich bevor ein Unschuldiger ins Jenseits befördert wird! „Unschuldiger? Sie Mensch, der Sie es gewagt, die Höhe dieses Berges um 10 Meter ver-

kürzt anzugehen? — Achtung! Machen Sie sich bereit, hinüber zu gehen zu Ihren Vätern.“ Bei diesen Worten wuchs seine Gestalt zur Riesengrösse, er drückte los und — der Hahn versagte.

Tief nach Athem ringend, ordneten sich nach und nach meine Sinne, die sich in dem schnellen Wechsel der Empfindungen verwirrt hatten, wieder und als ich um mich sah — Nichts, verschwunden war der bewaffnete Riese. Erleichtert athmete ich auf und liess mein Auge umherschweifen auf die allmählig im Morgendämmerlicht sich abgrenzenden Firnen. Träumend lag die Landschaft mir zu Füssen und allmählig mehr und mehr zeigten sich mir die Umrisse des Riesenmassifs auf der tief grünen Spiegelfläche des Vierwaldstättersee's. Eine geraume Zeit wohl stand ich in Gedanken versunken, vergessen war all das irdische Elend, vergessen auch die erlebten Schrecken. Ich fühlte mich emporgehoben in höhere Sphären durch die wunderbaren Reize der göttlichen Natur.

Plötzlich hörte ich Schritte, zerissen war der Vorhang, der mich vom Irdischen trennte und vor mir stand wieder der ungeheure Mensch, noch grösser als vorher. Seine Züge waren etwas ruhiger, jedoch umspielte seine Mundwinkel jenes dämonische Lächeln des Mephisto. „Sind Sie zu einem Duell bereit, ja oder nein! Ja, lautete meine bestimmte Antwort, denn es war doch wenigstens ein ehrlicher Kampf und kein Mord und dabei konnte ich höchstens mein Leben verlieren, welches ohnehin dem Ungeheuer zu gehören schien.

„Sie geben die Höhe dieses Berges bis zum Terrain, wo wir stehen auf 2060 Meter an, ich aber sage Ihnen, dass es deren 2070 Meter sind, eine Messung wird beweisen, wer Recht hat“, so raunte mich der unheimliche Gegner an, dabei überreichte er mir mit der rechten Hand und unter verschmitztem Lächeln einen Revolver mit der Bedeutung, dass derjenige der bezüglich des Höhenverhältnisses dieses Berges Recht behalte, sein Leben verkirrt habe. Mit der linken Hand reichte er mir ein gewaltiges aufgerolltes Metermass, dessen Anfangstheil er in Händen behielt. Es wurde mir nicht klar, wie diese Messung vor sich gehen sollte, aus meinem Zweifel und Nachdenken weckte mich jedoch das höhnische Grinsen meines Gegners, der mir bedeutete, mit dem Maass in der Hand einen — Sprung zu thun in die schauernde Tiefe. Schon sah ich mich als entstellte Masse in einer der tiefen Schlünde liegen und versuchte dem Gegner Vorstellungen zu machen; nichts half, er griff zum Revolver, ich auch, er machte drei Schritte rückwärts und als ich sah, dass er Anstalten traf, sein Vorhaben auszuführen, drückte ich los — — nichts, als wieder das höhnische Lachen — mein Revolver war nicht geladen. Jetzt trat mein Gegner noch um zwei Schritte zurück, holte zum Sprung aus und sofort wurde mir auch seine Absicht klar. Bei Seite springen konnte ich nicht, da — plötzlich ein Flimmern vor meinen Augen, die Haare standen mir zu Berge, das Blut erstarrte mir zu Eis, ein Wahnsinniger stand vor mir, immer näher rückte er mir auf den Leib. — Es war ja nur ein Druckfehler, rief ich in der Verzweiflung, das Metermass wie als Rettungsanker krampfhaft umfassend — da, ein Luftdruck, — ein Stoss von derber Hand — Zu Hü! — — — — —

Wie ich unten angekommen und ob das Metermass ihm oder mir Recht gegeben, weiss ich nicht, denn ich war inzwischen aus meinem Traum, — ein Traum war es — erwacht, die Uhr zeigte genau 2 Uhr und zwei Minuten — vor mir lag die Korrektur mit den beiden verhängnissvollen Druckfehlern, die ich dann zur Sicherheit nochmals korrigirte — die Nachfalter hatten inzwischen ihre Flügel an der Lampe verbrannt und Morpheus nahm mich neuerdings in seine Arme auf. — A.

Kleine Chronik.

Luern. Ein Tourist schreibt einem auswärtigen Blatte vom Vierwaldstättersee: Der Fremdenverkehr hat hier seit etwa vierzehn Tagen einen bedeutenden Aufschwung genommen und ist zu riesigen Verhältnissen angewachsen. Die Gasthäuser in Luern und an den meisten Orten am See sind fast immer überfüllt; auch die Höhenkurorte erfreuen sich eines lebhaften Besuches.

Der Dampfschifflotte des Sees fällt eine schwere Aufgabe zu. Um den wahrhaft kolossalen Verkehr zu bewältigen, ganze Berge von Koffern und sonstigem Gepäck lagern auf dem Vorderdeck der Dampfer. Dank der umsichtigen Verwaltung, die im Schiffsdienst eine militärisch strenge Organisation schuf und dieselbe auch zu handhaben versteht, läuft Alles wie am Schnürchen. Nicht der geringste Unfall ist bis dahin zu beklagen gewesen und Verspätungen der Schiffe kommen sozusagen keine vor.

Lucern. (Mittheilungen des offiziellen Verkehrs-Bureaus in Lucern.) Verzeichniss der in den Gasthöfen und Pensionen Lucerns in der Zeit vom 1. bis 15. August abgestiegenen Fremden:

| | |
|---|---------------|
| Deutschland | 3615 |
| Oesterreich-Ungarn | 486 |
| Grossbritannien | 1887 |
| Vereinigte Staaten (U. S. A.) u. Canada | 2023 |
| Frankreich | 1768 |
| Italien | 486 |
| Belgien und Holland | 534 |
| Dänemark, Schweden, Norwegen | 111 |
| Spanien und Portugal | 37 |
| Russland (mit Ostseeprovinzen) | 250 |
| Balkanstaaten | 95 |
| Schweiz* | 897 |
| Asien und Afrika (Indien) | 78 |
| Australien | 24 |
| Verschiedene Länder | 135 |
| Personen | 12,436 |

Total seit 1. Mai 50,712

*) Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende etc. sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

— Die Wirthschaft und Pension «Seeburg» bei Lucern wurde von Herrn Joh. Sigrist-Zingg in Pacht übernommen. Die **Vitznau-Rigibahn** beförderte im Juli 19,281 Personen (1891: 18,576).

Schwyz. In Schwyz werden Anstrengungen gemacht, um eine telephonische Verbindung mit Lucern zu erstellen.

Basenber. Dieser beliebte Luftkurort wird von Jahr zu Jahr auch in hohen Kreisen bekannter. Sämmtliche Hotels und Privatlogis sind überfüllt mit Gästen und täglich langen noch Bestellungen ein.

Fremdenverkehr. Laut Zusammenstellung der schweizer. Verkehrs-Bureaus beträgt die Zahl der gegenwärtig in der Schweiz weilenden fremden Touristen und Kurgäste 68,000.

Mürren. Am 13. beförderte die Mürrenbahn von Lauterbrunnen bei wundervollem klarem Wetter gegen 1000 Personen. Alle Hotels sind besetzt. Verschiedene Expeditionen auf die Jungfrau werden ausgeführt. Sonntags wird das «Grand Hotel Viktoria» auf dem Mürren eingeweiht.

Wallis. Letzten Freitag wurde zwischen Staatsrath Chappex, Vertreter der Eidgenossenschaft, und Pittet, dem Besitzer des Hotels «Daily des Morcles» und des umliegenden Geländes in St. Maurice, der definitive Kauf um diese Liegenschaft abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt 97,000 Fr. Das Hotel muss bis zum 20. August geräumt sein, und sodann beginnen unverzüglich die Befestigungsbauten.

Verkehrswesen. Vom 1. Oktober ab gelten die von vereinigten Eisenbahnverwaltungen, (Schweiz, Deutschland, Oesterreich etc.) herausgegebenen Rundreisebilletts statt wie bishe. 45 Tage für 600 Kilometer und 60 Tage bis 2000 Kilometer durchwegs 90 Tage.

Vom gleichen Tage ab ist der Zutritt zum Perron der Elsass-Lothringerbahn für Nichtreisende nur gegen Lösung eines Billets gestattet.

Im Weintransport ist eine Neuerung aufgetaucht, indem an Stelle der bisherigen eisernen (Zysternenwagen), die oft einen ungünstigen Einfluss auf die Färbung des Weines hatten, grosse hölzerne Lagerfässer getreten sind. Wir sahen z. B. auf einem grossen Plattformwagen 3 solcher Fässer im Gesamtgehalte von ca. 240 Hektoliter montirt, die dann für den Transport mit einer Blache überspannt wurden, wodurch auch der Einfluss der Hitze auf den Wein vermindert wird.

Wien. Die hiesige Genossenschaft der Hoteliers hat die positive Mittheilung erhalten, dass in drei Warschauer Hotels die Cholera ausgebrochen sei. Die Wiener Hoteliers beschliessen, keine Reisenden aus Russland mehr aufzunehmen.

Internationale Fremdenliste.

Basel. Diese Woche ist Mr. Wight-Neumann, Honorary Commissioner to the World Columbian Exposition in Chicago, im Hotel Euler abgestiegen.

Lucern. Minister Giers wird diesen Monat hier erwartet.

Rigi. Im Hotel Rigi-Kaltbad sind am 14. eingetroffen: Prinz Georg von Preussen nebst Gefolge und Bedienung, Berlin; Rittmeister E. von der Groeben, pers. Adjutant, S. K. H., Hr. de Chambrier Adjutant S. K. H.

Pontresina. Hier weilen u. A. der preussische Exminister Maybach (im Hotel Rosegg), Geheimrath Prof. Dr. Leiden, der preussische Minister Krüger, der italienische Exminister Jacini (im Hotel Saratz).

Ragaz. Am 17. sind der König und die Königin von Württemberg hier eingetroffen und im «Quellenhof» abgestiegen.

Basenber. Im Kurhaus erwartet man auf nächste Woche hohe Gäste. Baron Rothschild aus Frankreich wird mit seiner Familie und Gefolge eines der Chalets des genannten Etablissements beziehen, um längere Zeit daselbst zu verweilen.

Genf. Exkönig Milan und sein Sohn haben mit Gefolge am 13. früh Genf verlassen und sind nach Bern gereist.

Aix-les-Bains, 13. August. Der König von Griechenland ist Abends am 13. hier angekommen.

Trouville ist heuer mehr denn je Rendezvous der vornehmsten Welt. In Kürze werden daselbst eintreffen: Grossherzog Ferdinand IV. von Toscana in Begleitung der vier Erzherzoginnen Anna Marie, Theresia, Margarethe, Germaine Marie Theresia und Agnes. Eine zahlreiche Suite ist im Gefolge der Herrschaften.

Central- Stellenvermittlungs- Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins.

Offene Stellen:

| Gesucht werden | Sprachen | | Ort | Eintritt |
|-------------------------|----------|------------------|----------------|------------------|
| | d. | fz., engl. ital. | | |
| 4 Saalkellner | " | " | Schweiz | sofort u. später |
| 3 Zimmermädchen | " | " | Schweiz | " |
| 3 Café-Köchinnen | " | " | Schweiz | " |
| 2 Saalbedienter | " | " | dtsch. Schweiz | " |
| 1 Zimmerkellner | " | " | Südfrankreich | Jahresstelle |
| 1 Köchin | " | " | " | Jahresstelle |
| 1 Jung. Chef de Cuisine | " | " | Schweiz | Oktober |
| 1 Längere-Glätterin | " | " | " | " |
| 1 Office-Bursche | " | " | Westschweiz | sofort |
| 1 Liftier | " | " | " | Ende August |
| 1 Gerant | " | " | Italien | 15. September |
| 3 Etage-Portiers | " | " | " | Oktober |
| 1 Oberkellner | " | " | " | 15. September |
| 1 Längere | " | " | " | " |
| 1 Café-Kellnerin | " | " | Ostschweiz | 1. September |

Eingeschriebenes Personal:

| Personal | Alter | Sprachen | | Eintritt |
|-------------------------|-------|----------|------------------|------------------|
| | | d. | fz., engl. ital. | |
| 3 Sekretäre | 26-39 | " | " | sofort u. später |
| 3 Conc.-Conduet. | 22-40 | " | " | sofort u. " |
| 3 Zimmermädchen | 20-30 | " | " | sofort u. später |
| 3 Längere | 24-27 | " | " | sofort u. " |
| 4 Aides de Cuisine | 18-25 | " | " | sofort u. später |
| 3 Kochlehrlinge | 17-21 | " | " | sofort |
| 3 Haushält. | 25-40 | " | " | sofort u. später |
| 1 Liftier | 19 | " | " | sofort |
| 1 Obersaalkellnerin | 28 | " | " | sofort |
| Winter-Saison. | | | | |
| 9 Oberkellner | 26-32 | " | " | " |
| 3 Chefs de cuisine | 28-39 | " | " | " |
| 1 Sekretärin | 26 | " | " | " |
| 1 Buffetdame | 35 | " | " | " |
| 3 Saalkellner | 18-22 | " | " | " |
| 2 Restaurations-Kellner | 26 | " | " | " |
| 2 Etage-Portiers | 30-35 | " | " | " |
| 1 Director | 31 | " | " | " |
| 1 Köchin | 26 | " | " | " |

Expedition

grösste Auszeichnung



Versandt

2 Diplome I. Classe

ander ersten

Schweizerischen Fischereiausstellung Basel 1891.

Reelle Bedienung. Prompter Versandt nach Auswärts.

Prima ächten Rhein-Salm

per Kilo Fr. 3.70.

SAUMON DU RHIN VÉRITABLE

par Kilo Frs. 3.70

Petits-Pois, Früchten-Compotes, Champignons, Saucen-Beilagen, Olivenöl, Tafellessig und alle möglichen feinen Esswaren.

Russischen Caviar in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfl. Büchsen zu Fr. 1.50, 2.80 und 5.50 empfiehlt bestens

E. Christen, Comestibles, Basel.

Genève — Hôtel Richemond — Genf

Bedeutend vergrössert, nebst Villa Beau Regard, 70 Zimmer, alle mit Aussicht auf See und Mont-Blanc. — Aufzug.

A. R. Armleder, Propr.

Eidgen. Bundesfeier.

Soeben ist in unserem Verlage ein prächtiges Kunstblatt erschienen,

die Mutter HELVETIA

aus dem Festspiel in Schwyz im Drittel der Lebensgrösse mit Helvetiaschild, Speer und Mantel nach Originalaufnahme in feinstem Lichtdruck (Phototypie) reproduziert.

Dieses Kunstblatt wird in jedem Salon eine hübsche Zierde sein.

Eine solche Naturhelvetia wurde noch nie vervielfältigt, ist schon deshalb jedem Schweizerbürger z. Ankauf zu empfehlen. Preis nur Fr. 4.—. (Als Pendant hierzu erscheint demnächst die **Berna** vom Festspiel in Bern und die **Basilea** vom Festspiel in Basel.) (108)

Zu haben in allen Buchhandlungen oder bei den Herausgebern: **Art. Inst. E. Wüthrich & Cie.,** Kunstverlag, Aarau.

Verleger des Prachtwerkes Schwyz und Bern 1891 und des offiziellen Festalbums der Basler Gedenkfeier.

Cornaz freres & Cie.

LAUSANNE

— maison fondée en 1770 —

VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS

Specialité de

vins fins vaudois

Seuls concessionnaires du vin d'Yvorne „Clos du rocher“

Médaille d'or à Paris 1889. (38)

Alter, feiner, fetter

Unterwaldner-Reib-Käse

Garantirt absolut reiner

Natur-Bienen-Honig

liefert als Spezialitäten billigst

Otto Amstad, Beckenried,

(64)

Unterwalden.

Empfehle:

Feinste Tafel-Bestecke

in nur Prima-Qualität,
unter Garantie. Eigene Fabrikation,
daher in Folge Wegfall des hohen Zolles
konkurrenzlose Preise.

Solide Wiederversilberung,
sowie Umtausch gebrauchter Bestecke etc.
gegen neue.

J. Huber-Mühlemann
(106) *in Olten.*

Weizenbier in Flaschen

(Münchenerbrauert)

in Prima-Qualität, haltbar, ==
empfehlen

Streicher & Cie.,

Staad, Rorschach.

(103) (O 376 G)

Foulard-Seide

— bedruckte — Fr. 1.50 Cts. p. Met.

(17)

bis Fr. 6.55 (ca. 450 verschied. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe v. 85 Cts. bis Fr. 22.80 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
 Seiden-Damaste von Fres. 2.10—20.50
 Seiden-Grenadines „ „ 1.50—14.85
 Seiden-Bengalines „ „ 2.20—11.60
 Seiden-Ballstoffe „ „ —.85—20.50
 Seiden-Bastkleider „ „ 16.65—77.50
 Seiden-Plüsch „ „ 1.90—23.65
 Seiden-Masken-Atlasse „ „ —.85—4.85
 Seiden-Spitzenstoffe „ „ 3.15—67.50
 etc. — Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.

Basel

Hotel Krafft am Rhein
 Schönste Lage

Nabe dem badischen Bahnhof
 Neu und aufs Comfortabelste eingerichtet.
 Bestens empfiehlt sich (40)

W. Lutz.

Max Oettinger
 BASEL

sendet Cigarren franco
 in's Domizil nach Italien
 und Frankreich.

Preislisten verlangen.

(1)

Hôtel-Verkauf.

Durch plötzlichen Todesfall des Herrn Schmucklé in San Remo sind seine beiden Hôtels de Nice und Méditerranée daselbst zu verkaufen. Beide Hôtels arbeiten vorzüglich und ist den Umständen halber Gelegenheit geboten, eine vortheilhafte Acquisition zu machen. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wegen Unterhandlung wende man sich an Herrn Fr. Wasmus, Besitzer des Grand Hôtel du Louvre in Menton. (102)



Höchstgelegenes

Hotel

mit Blick auf

Rom

und die (50)

Campagna

Nistelweck & Hassler, Propriétaires.

J. J. HÜRLIMANN

zum „Grünen Hof“, Basel,
 empfiehlt sich für Lieferung von
 Prima

Parquetbodenwische
 und (93)

Fussbodenöl
 zu äusserst billigen Tagespreisen.

Für Hôtel-Besitzer.

Ein tüchtiger, energischer
Hôtel-Director, verheiratet,
 mit besten Referenzen,
 sucht passendes Engagement
 für kommenden Winter. Eventuell
 würde derselbe auch eine Stelle
 als **Chef de réception** annehmen.

Gefl. Offerten unter Chiffre
 O 3845 E an Orell Füssli, Annoncen,
 in Zürich. (104) (OF 3845)

Für die Saison

erlaube ich mir, die Herren Hotel- und Pensions-Besitzer auf die grossen Vortheile aufmerksam zu machen, welche ihnen der Bezug meiner feinsten, echten

Sherry-, Madeira-, Port-, Marsala-, Malaga- sowie Cap-Weine

in Postkisten von 3 Flaschen an, in ganz beliebiger Auswahl, bietet. Da der Versand stets sofort erfolgt, fällt die Nothwendigkeit weg, grössere Vorräthe in den weniger gangbaren Weinen zu halten. Billigste Preise. Grösste Auswahl. — Näheres aus der Preisliste ersichtlich. (22)

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Importgeschäft.

Hydraulische
 Personen- und
 Waarenaufzüge

amerikanischer und engl. Systeme
 liefert

die Maschinenfabrik
Robert Schindler
 vorm. Schindler & Villiger
Luzern.

Prima Referenzen
 (86) der ersten
 Hôtels und Geschäftsbäuser.



Luzern.

Versteigerung einer Fremden-Pension.

Die Tit. Erbsmasse des Herrn Carl Falller sel. lässt **Samstag den 27. August 1892**, Nachmittags 2 à 3 Uhr, mit gehöriger Bewilligung im **Stadthause am Graben in Luzern** unter amtlicher Aufsicht freiwillig und öffentlich versteigern:

I. Die bestrenommirte

Pension Falller,

bestehend in den Häusern No. 641 lit. F und H, Garten und Parkanlagen, im Quartier Hof in Luzern.

Das Etablissement befindet sich ca. 5 Minuten vom Quai in sehr schöner Lage, mit wundervoller Aussicht auf See und Gebirge.

II.

Zwei oberhalb der Pension, in ebenfalls sehr schöner Lage, an der Adligenschwyler-Strasse gelegene **Bauplätze**, im Maasse von zusammen 2103 m² im Quartier Hof in Luzern.

Die Steigerungs-Bedingungen werden vor Abhaltung der Steigerung eröffnet, können aber inzwischen auf unterzeichnetem Kanzlei eingesehen werden. (99)

Luzern, den 5. August 1892.

(O 878 Lu)

Die Hypothekarkanzlei.



Saxer & Rohr

Lenzburg
 Wurst- & Fleischwaren-Fabrik
 mit Dampftrieb.
 Spezialität

in (34)
 Wurstwaren nach nord-deutscher Manier.
 Schinken
 zum Rohessen und zum Kochen.
 Geräucherte Fleischwaren.
 Reines Flammenschmalz.



Ein Knabe,

16 Jahre alt, gebor. Amerikaner, spricht geläufig deutsch u. englisch, sucht irgend eine Anstellung in einem Hotel, am liebsten in der französischen Schweiz.

Sich zu wenden an **J. Kessler**, Cigarren-Fabrikant in Lachen, (Kt. Schwyz). (100)

Fisch-, Wildpret- und Geflügelhandlung

FRIED. GLASER SOHN BASEL

(19)



Hohester Auszeichnung a. d. Kochkunstausstellung in Zürich
 Diplom I. Klasse an der schweizer. Fischereiausstellung Basel
 Lieferant Seiner Majestät des Königs von Rumänien.
 Zwei Diplome an der schweizer. Landesaussstellung Zürich

Besitzer der vorzüglichsten Rheinsalm-Fischereien.
 Spezialität: **RHEIN-SALM.**

Fr. Conradin, Zürich.

Telephon Nr. 893.

„I^a Marken Champagner“

Bordeaux-, Burgunder- & Beaujolaisweine
 (Bas-Médoc-Tischweine)

Rhein-, Mosel-, Pfälzer- und Markgräflerweine
 Schweiz., Oesterr., Ungar., und Italien. Flaschen- und Tischweine. (65)

Vermuth **Dettoni, Turin.**

I^a Südweine

Alle Sorten in Flaschen und Gebüden zu beziehen.

Aechte

Spirituosen und Liqueure
 (in Flaschen etc.)